

Laufbericht, heute von Christian Vetsch

Eigentlich erhält man zum Geburtstag ein Geschenk (3.1.1934), ich aber wurde „verdonnert“, einen Bericht über den Lauf in Wil zu schreiben. Heinz Etter meinte, dass ich als ältester Teilnehmer sicher Zeit hätte. Habt ihr einmal einen Rentner gesehen, der Zeit hatte? Dabei bin ich aber vor allem ein „Zahlenmensch“! Über alles wird Statistik geführt über Wettkämpfe, Siege in, Km-Schnitt, Länder, Ortschaften (bis jetzt 255, davon 142 in der Schweiz), usw. Nach über 40 Jahren Vorstandstätigkeit beim LC Brühl (Hauptkassier usw.) weiss ich aber, dass eine Veranstaltung ohne die freiwilligen Helfer nicht existieren kann. So versuche ich trotzdem auch einen Beitrag zu leisten, auch wenn er niveaumässig nie an meine Vorgänger heran kommt.

Im Januar 2008 war Wil erst mein zweiter Lauf im Rahmen des Laufcups und bisher mein einziger, weil er meistens mit dem zur Senioren- Meisterschaft zählenden Neujahrslauf in Dietikon zusammenfällt. Pro Altersjahr und 10 km eine Minute länger ab Alter 60 ist eine bekannte Regel, also dürfte ich nach den damaligen 1:05:01 nun ca. 5 Minuten mehr brauchen, d.h. 1:10. Aber im Winter zählen ganz andere Werte, Wetter, Zustand der Laufstrecke etc. Dazu kommt kommen wohl bei einzelnen Teilnehmer/innen noch die Nachwirkungen der Fest- (nicht Fress)Tage!

Nach dem Start bei der Schiessanlage kann man sich auf noch flacher Strecke warmlaufen, bevor es langsam ansteigt, dann aber kommt das erste steile Stück, bevor es in einer Spitzkehre wieder hinunter geht. Ich erinnerte mich noch an 2008 als ich die mit mir gestartete Helen Zuber schon beim hinunterlaufen sah. Früher hatte ich viele private Duelle mit ihr ausgefochten, wer mehr die Nase vorne hatte habe ich nicht dokumentiert. Nur über den um ein Jahr jüngeren Roland führe ich „Buchhaltung“: Seit unserem ersten Zusammentreffen bei meinem ersten Marathon 1981 auf der Insel Reichenau (3:17:15) sind es nun 227 Wettkämpfe! Aus Höflichkeit verschweige ich hier, wie viele Stunden resp. Kilometer Vorsprung ich habe. Allerdings nahm er mir beim meinem 3. LGT ab ca. km 35 (Saasförlki) noch 25 Minuten ab – seither weiss ich auch was ein Muskelkrampf ist.

Nach kurzer Zeit gelangt man in die 10 km Strecke vom ehemaligen Eisenbahnerlauf, der dann später durch den Mittwochlauf des LCW abgelöst wurde. Damals feierte ich vor 28 Jahren, soweit ich mich erinnere meinen allerersten Kategoriensieg (M 50). Auch bei diesem Lauf gibt es wie beim Laufcup keine Rangliste nach Kategorien, aber mit Angabe des Jahrgangs. Ich sage mir, wenn wie z.B. Gossau nur M 50 und älter ausgeschrieben wird, dann lieber gar keine Kategorien als den fast 30 Jahre jüngeren hinter nach zu laufen. Zumal kann man hier auch einmal einen schwachen Tag einziehen, ohne dass man allen Neugierigen Auskunft geben muss, warum ich nicht auf dem Stockerl bin.

Vorbei bei Start und Ziel der 10 km Laufes darf man nun auf der schönen Naturstrasse laufen anstatt auf dem schmalen Pfad mit den vielen Wurzeln. Statt wieder Richtung des 10 km Zieles geht es nun auf die andere Seite der A 7, natürlich untendurch, zuerst entlang zwischen Autobahn und Thur. Schon bald kommt das Ziel in Sicht – aber das ist erst die Hälfte der Strecke. Ich bin mit der Zwischenzeit von gut 33 Min zufrieden. Soviel mir bekannt ist, ist dies neben Kreuzlingen der einzige Lauf mit zwei Runden. Wer zum ersten Mal hier war, kann nun die zweite Hälfte besser einteilen, um dann noch zügig zum Schlussspurt anzusetzen.

In der zweiten Runde schloss ich anfangs der grossen Steigung zu Kollege Walter Lüber auf (den ich schon über 20 Jahre kenne), aber keine Chance habe, dran zu bleiben. Erst beim hinunterlaufen kann ich ihn überholen. Abwärts läuft bekanntlich auch ein altes Auto noch gut! Bei der zweiten Steigung werde ich von vielen

Läuferinnen und Läufern überholt, obwohl ich das Gefühl hatte, leicht zu steigen. Ich fühlte mich nicht nur alt, sondern gar uralt.

Wie immer kommt dann der gemütliche Teil, diesmal in der Schützenstube. Sei es in der Schweiz oder im süddt. Raum, wo ich oft starte (hier gibt's meistens auch die Kat. M 75), überall trifft man tolle Laufkollegen und –Kolleginnen, mit denen man nach geschlagener Schlacht noch gerne eine Weile zusammen sitzt und über Gott und die Welt diskutiert.

Meine Zeitvorgabe habe ich übertroffen. (1:06:20) Nach der Alterstabelle kann man gemäss Runner's World (www.runnersworld.de/bestenliste) bei Alter 78 mit Faktor 1.46 rechnen, das dann eine Zeit von 45:26 ergibt! Also fast so schnell wie der Sieger. Wieder einmal Zahlenspielerei. Es lebe der Laufcup.

Link zu den Photos von Walte Schäfer:

<https://picasaweb.google.com/107876712091895401699/LaufcupWil2012>

Weitere Mitteilungen

Das OK Lauf-Cup bedankt sich bei Fredy Pfister für die einwandfreie Organisation. Fredy konnte auf die Mithilfe von Fritz Hubschmid als Vorfahrer und Hanspeter Heierli als Schlussfahrer zählen.

Im Namen aller Teilnehmenden bedanken wir uns herzlich beim organisierenden Trio.

Herzlichen Dank den 32 Kuchenspendern

Roman Mazenauer, Nicole Ricklin, Nadia Ricklin, Karin Arnold (2 Kuchen), Marianne Brülisauer, Erika Bruggmann, Verena Gebert, Dominik Schäfer, Berti Müller, Karin Zbinden, Doris Tschäppeler, Thomas Kliebenschädel (2 Kuchen), Reni Heckendorn, Christa Huber, Daniela Hofer, Nicoletta Buchs, Gertrud Schnider, Anny Müller, Peter Müller, Martin Grogg, Jakob Frischknecht, Walti Pfändler, Christina Knup, Silvan Frei
sowie die Honiggewinner:

Rosmarie Keller, Albert Fässler (2 Kuchen/Apfelringe), Martin Zuber, Claire Eilinger, Claudia Bommer

Auszeichnung Thurgauer Sportförderer des Jahres

Für die zahlreichen Gratulationen die ich in den vergangenen Tagen erhalten habe, bedanke ich mich herzlich. Die Auszeichnung freut mich deshalb sehr, weil der Laufcup durch Mund-zu-Mund-Werbung und nicht durch Medienpräsenz bekannt geworden ist. Das gute Gelingen des Laufcups ist auf die zahlreichen Helferinnen und Helfer im Hintergrund, aber auch auf die aufgestellten Läuferinnen und Läufern zurückzuführen. - Gerne teile ich den Erfolg mit allen Beteiligten, Jürg Bruggmann